

# WB extra



Unternehmer Jonas Zenhäusern:

## «Ich schwärme für Königinnen»



Erstmals seit 1939:  
Jungfrau-Stafette  
führt durchs Wallis



Landsgemeinde 2007:  
«Kraft in der Solidarität»

# Mit den Bienen auf Du und Du



Bereits vor 100 Millionen Jahren war die Erde von Bienen bevölkert. Ihre natürlichen Widerstandskräfte machten sie zu Überlebenskünstlern. Genau diese Kräfte sind es, die den Natisscher Unternehmer und Imker Jonas Zenhäusern stets aufs Neue beflügeln. Ein Besuch im grössten Bienenhaus der Schweiz.

Didier Buchmann

In puncto «Beschäftigte» könnte es Jonas Zenhäusern locker mit den ganz Grossen der Wirtschaft aufnehmen. Während beispielsweise die Lonza AG weltweit rund 6000 Mitarbeiter zählt, beschäftigt der Unternehmer an die drei Millionen Arbeitskräfte. Ihr Name: «*Apis mellifera*» – auch Westliche Honigbiene genannt. Mit dem Erwachen der Natur haben die Bienen ihre Arbeit wieder aufgenommen. Heftiges Summen begleitet die Stille im «Bitschji» oberhalb Naters. Eine Natur-oase, wie sie nur noch selten zu finden ist. Der künstlich angelegte See und das angrenzende Ferienhaus der Zenhäuserns vermitteln Gelassenheit. Eine ideale Umgebung, um guten Gedanken freien Lauf zu lassen. Kaum ein Steinwurf entfernt steht mit über 100 Völkern das grösste Bienenhaus der Schweiz.

## «Güägä»

Die Liebe zu den schwarz-gelb gestreiften Insekten erbte der 40-Jährige von seinem Vater Werner. Dieser selbst war bereits Imker in der 3. Generation. «Er machte uns auf die Schönheiten der Natur aufmerksam.» Fasziniert von der Artenvielfalt der Walliser Bergwelt, träumte Zenhäusern schon als Kind davon, eines Tages Biologe zu werden. Doch waren es damals noch nicht primär Bienen, die sein Interesse weckten. Ausgerüstet mit einem kleinen Mikroskop, kroch er ins Unterholz und begab sich auf die Suche nach den verschiedensten Krabbeltierchen. Was viele seiner Freunde wahrscheinlich für blosses Ungeziefer hielten, nahm der wissbegierige Junge prüfend unter die Lupe. «Ich hä fascht jedä Güägä



Jonas Zenhäusern ist Imker in der 4. Generation.



**Ziehen bei Apinatura alle an einem Strang: Pascale und Jonas Zenhäusern, mit ihren Mitarbeitern, dem Imker Josef Zenhäusern und der ehemaligen Radiojournalistin Christine Gertschen.**

durchleuchtet», schmunzelt der Nati-scher. Selbst Jahre später blieb er seinem Vorhaben treu. So findet sich in der Maturazeitung der Abschlussklasse 1987 unter der Rubrik «Berufswunsch» der Vermerk «Biologe». Dass ihm ausgerechnet die Schweizer Armee einen Strich durch die Rechnung machen würde, hätte sich Jonas Zenhäusern vermutlich nicht träumen lassen. «Die langen Märsche boten genügend Gelegenheit, über die Zukunft zu sinnieren.» Der Gedanke über den Ort des künftigen Broterwerbs erwies sich schliesslich als Gretchenfrage. «Es war immer mein Wunsch, auch im Oberwallis beruflich Fuss fassen zu können.» Da es mit Biologen hier nicht weit her ist, entschied er sich für einen dem Wallis näheren Berufszweig: die

Wirtschaft. «Wovon ich bis dato eigentlich keine Ahnung hatte», wie er gesteht. Schönheiten in Fauna und Flora mussten quasi eiskalter Gewinnmaximierung weichen. Obwohl Letztes nicht wirklich seinem Naturell entspreche, habe er diesen Schritt bis heute nicht bereut. «Vor allem die erworbenen Kenntnisse in Personalmanagement und meine Ausbildung als Gymnasiallehrer haben sich bewährt.»

### Wendepunkt

Wann immer es Jonas Zenhäusern möglich war, half er seinem Vater bei der Imkerei. «Damals verstand ich die Arbeit mit den Bienen als willkommenen Ausgleich zum Studien- und Berufsalltag.» 1995 schliesslich erfuhr sein Leben eine abrupte Kehrtwende.

Mit erst 64 Jahren stürzte Werner Zenhäusern derart unglücklich, dass er wenige Stunden später an den Folgen des Unfalles starb. «Von einem Tag auf den andern war plötzlich alles anders.» Nach intensiven Überlegungen und dem Zuspruch der ganzen Familie hängte er seine Berufspläne an den Nagel. Zenhäusern beschloss, das Lebenswerk seines Vaters nicht nur weiterzuführen, sondern auszubauen. «Ich übernahm in erster Linie eine Idee und nicht einen Betrieb!»

### Innovation

Mit dem Stichwort Bienenzucht wird landläufig vor allem die Honigernte in Verbindung gebracht. «In einem Spitzenjahr schleudern wir maximal eine Tonne Honig aus den Waben», erklärt



ZUR PERSON

<b>Name:</b>	Jonas Zenhäusern
<b>Alter:</b>	40
<b>Beruf:</b>	Betriebswirtschafter, Unternehmer
<b>Zivilstand:</b>	Verheiratet mit Pascale
<b>Kinder:</b>	Simon (11), Noah (3)
<b>Hobbys:</b>	Bienenzucht, Skifahren, Musizieren
<b>Lieblingsmenü:</b>	Zucchetti-Kuchen
<b>Liebstes Getränk:</b>	Frischer Orangensaft
<b>Lieblingsmusik:</b>	«Querbeet»
<b>Lieblingsbuch:</b>	«Sanft heilen mit Bienenprodukten» von Dr. med. Stefan Stangaciu
<b>Lieblingfilm:</b>	Loriots «Pappa ante Portas»
<b>Mag nicht:</b>	Unehrllichkeit
<b>Stärken:</b>	Humorvoll
<b>Schwächen:</b>	Unpünktlichkeit
<b>Lebensmotto:</b>	«Carpe diem»
<b>Meistbesuchte</b>	
<b>Internetseite:</b>	<a href="http://www.apitherapie.ch">www.apitherapie.ch</a>

der Imker. Unter dem Strich ergibt dies einen Umsatz von rund 20 000 Franken. Mit Honig alleine seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ist also bei Weitem nicht drin. Vielmehr setzt der Unternehmer auf die vier weiteren Bienenprodukte: Blütenpollen, Gelée royale, Propolis und Wachs. Bereits sein Vater sammelte als einer der ersten Imker Bergblütenpollen und verkaufte sie getrocknet als Nahrungsmittelergänzung. Was folgte, war eine «Klostercreme» auf Bienenwachs-Basis, die von italienischen Benediktinermönchen hergestellt wurde. Eine innovative Idee, der Jonas Zenhäusern Jahre später Flügel verlieh. Er machte aus der Hobby-Imkerei ein erfolgreiches Unternehmen. Unter dem Label Apinatura entstand neben den Produkten zur Nahrungsmittelergänzung eine Kosmetiklinie mit Bienenerzeugnissen. Diese werden in Italien exklusiv für die Schweiz produziert.

**Im «Bitschi» geniessen die Zenhäuserns ihre Freizeit: Pascale, Noah, Jonas und Simon (von links).**

### «Anklopfen»

Wer ein Unternehmen gründet, will natürlich auch Geld verdienen. Für Jonas Zenhäusern ist die Imkerei aber weit mehr als ein Geschäftszweig. Alles, was mit Bienen zu tun hat, wurde für ihn zur Lebensphilosophie. «Ich schwärme halt für Königinnen», lacht der humorvolle Unternehmer, ehe er etwas ernster wird: «Was die Bienen zu leisten imstande sind, fasziniert mich stets aufs Neue.» Da er aus Zeitgründen immer weniger im Bienenhaus anzutreffen ist, kann er sich mittlerweile auf die Hilfe und das Fachwissen seines Onkels Josef verlassen. Findet Zenhäusern dennoch den Weg ins Bienenhaus, klopft er stets an, bevor er einen der über 100 Bienenkästen öffnet. «Es hat in erster Linie mit Respekt gegenüber den Bienen zu tun.» Dass sich die Insekten nach dem Klopfzeichen mit Nektar vollsaugen und folglich weniger aggressiv reagieren, betrachtet Zenhäusern als angenehmen Nebeneffekt. Spätestens im Umgang mit den Bienen vermag man dem Betriebswirtschaftler zu glauben, dass

bei ihm der Begriff «Gewinnmaximierung» nie wirklich an erster Stelle stand. Stellt sich die Frage, ob auch er sich ob des ominösen Bienensterbens um seine Bestände sorgt? Immerhin klagen viele Imker darüber, dass ihre Bienen zu Tausenden ausschwärmen und nicht mehr in den Stock zurückkehren. «Bei uns konnte ich dieses Phänomen noch nicht beobachten.» Über die Ursachen des sogenannten «Colony Collapse Disorder» vermag man bisweilen nur zu spekulieren – von Elektromog, über Klimaveränderung bis hin zu tödlichen Pestiziden ist die Rede. Jonas Zenhäusern setzt auf ganzheitliches Denken. «Dieses Bienensterben ist eines von vielen Indizien, dass wir mit unserem Planeten sorgsamer umgehen sollten.»

### Apitherapie

Die älteste, in einem Bernstein eingeschlossene fossile Biene wird auf 30 Millionen Jahre geschätzt. Für Zenhäusern verbirgt sich in diesem Stein nicht bloss ein altes Insekt. «Noch heute tragen Bienen grosse Geheim-



**Die Menschen verdanken den Honigbienen viele Dinge, die als Nahrung wie auch als Arznei zu verwenden sind:**

- Honig dient allgemein als Energielieferant und wirkt vor allem bei Entzündungen und bei Magen-Darm-Beschwerden.
- Bienengift kann bei Gelenkerkrankungen, Arthrose und Rheuma Linderung verschaffen.
- Blütenpollen stärken als Nahrungsmittelergänzung die körperliche Abwehr gegen Grippeviren und Ähnliches.
- Propolis ist Fachbezeichnung für das Kittharz des Bienenstocks. Es wirkt antibiotisch, hemmt Bakterien, Viren und Pilze. Zudem hat es

desinfizierende Eigenschaften bei Haut-, Mund- und Racheninfektionen sowie schmerzstillende Eigenschaften.

– Gelée royale ist der sogenannte Weiselfuttersaft, mit dem die Bienenkönigin genährt wird. Es ist reich an Spurenelementen und stärkt das Immunsystem. Die Einnahme hilft überdies bei Erschöpfungszuständen, Arteriosklerose, chronischen Lungenkrankheiten, Beschwerden in der Menopause und bei der Bekämpfung von Metastasen.

Salben aus Bienenwachs kennt die Volksmedizin von jeher. Bienenwachs-Salben sind reich an Vitamin E und dienen zur Pflege von rissiger und spröder Haut.

nisse in sich.» Er sagt es und kommt auf die Apitherapie zu sprechen. Eine Heilkunst, der sich auch die Chinesen verschrieben haben. Diese setzten bereits vor Jahrtausenden auf die heilende Kraft der Bienen. Wer weiss heute schon, dass sich hinter dem Propolis genannten Kittharz ein natürliches Antibiotikum verbirgt, Honig weit mehr ist als ein süsser Brotaufstrich und Bienengift kleine Wunder vollbringen kann. Bei seinen Recherchen stiess der Natischer auf eine interessante Begebenheit: Bienen stellen den Menschen fünf Produkte zur Heilung zur Verfügung. Die chinesische Medizin basiert auf dem Konzept der fünf Elemente – Erde, Metall, Wasser, Holz und Feuer. «Bei näherem Hinsehen sind die Gemeinsamkeiten verblüffend – der Kreis scheint sich zu schliessen.» Im Auftrag des Bundes wurde die Apitherapie als natürliche Heilmethode von der Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP) untersucht und deren Wirkung bestätigt. Dies trotz der Tatsache, dass es sich bei Honig, Pollen und Gelée royale per Gesetz um reine Lebensmittel handelt. «Viele Ärzte interessieren sich mittlerweile auch für natürliche Heilmethoden.» Jonas Zenhäusern liegt viel daran, sein gesammeltes Wissen an die Allgemeinheit weiterzugeben. Inzwischen ist er schweizweit ein gefragter Referent zum Thema Apitherapie. Eine ideale Werbefläche für seine Bienenprodukte also? «Ich werde

mich hüten, in diesem Rahmen die Werbetrommel zu rühren – ich bin kein Marktschreier.» Wer Zenhäusers Rat sucht, der kriegt ihn auch. Er versteht jedoch explizit darauf, dass er kein Mediziner sei. «Ich kann lediglich Tipps geben, bei welchen Leiden Bienenprodukte helfen können.»

#### «My Way»

Genauso begeistert wie Jonas Zenhäusern von den Bienen spricht, so beflügelt äussert er sich auch über seine Liebsten. «Meine Frau Pascale und meine Söhne Simon und Noah gehen mir über alles», sagt der Mann, welcher stets ausgeglichen zu sein scheint. Wird im Bienenstock lediglich gesummt, lässt es Zenhäusern mit seinen Boys auch schon mal gehörig krachen. Dann nämlich, wenn im Unternehmer der Entertainer durchbricht. Unter dem Namen «The Nevergreens» sorgen die drei im privaten Kreis mit swingenden Sounds für Stimmung. Simon gibt am Schlagzeug den Takt an, «Papa Jonas» spielt Keyboard und der 3-jährige Noah sorgt mit der «Luftgitarre» für den Show-Effekt. Dass ihn seine Jungs trotz seiner guten Konstitution gelegentlich ausser Atem bringen, versteht sich von selbst. Auf die scherzhafte Frage, wie er sich nach einem Auftritt regeneriere, antwortet er mit einem schelmischen Grinsen. «Ich vertraue auf die Kraft von Gelée royale.» ■



Unter dem Bandnamen «The Nevergreens» sorgt Jonas Zenhäusern mit seinen Söhnen für Stimmung.